

KN 8.11.2017

Sie retten Leben über Grenzen hinweg

Schleswig-Holstein und Dänemark starten Projekt „Saving Life“ – Arbeiter-Samariter-Bund bietet Erste-Hilfe-Kurse an

VON KRISTIANE BACKHEUER

KIEL. Deutsche und dänische Retter sagen dem plötzlichen Herztod den Kampf an. Gestern Nachmittag fiel der Startschuss für ein einzigartiges Projekt. Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Schleswig-Holstein und die dänische Partnerorganisation Dansk Folkehjaelp (DKFH) stellten in Kiel „Saving Life“ vor. Mit der Aktion sollen möglichst viele Menschen aktive freiwillige Ersthelfer werden. Das Projekt wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mit 1,5 Millionen Euro gefördert und ist auf drei Jahre angelegt.

„Das ist ein wirklich einzigartiges Projekt“, sagte der DKFH-Generalsekretär Klaus Nørlem. Der plötzliche Herzstillstand zähle nach wie vor zu den häufigsten Todesursa-



Gaben den Startschuss für „Saving Life“ (v. li.): Christian Elsner, Klaus Nørlem, Heribert Röhrig, Jan-Thorsten Gräsner. FOTO: HFR

chen. Allein in Deutschland sterben 100 000 Menschen pro Jahr am Herztod. „Viele hätten gerettet werden können, wenn ihnen rechtzeitig von anwesenden Personen qualifizierte Erste Hilfe geleistet worden wäre“, sagte ASB-Landesgeschäftsführer Heribert Röhrig. Hier will das Projekt „Saving Life“ ansetzen. Lan-

desweit und grenzüberschreitend sollen Schleswig-Holstein und Dänemark sicherer gemacht werden.

Wie die Bausteine des Projekts aussehen, erklärte Hanjo Merkle, Fachreferent Rettungsdienst und Notfallvorsorge beim Arbeiter-Samariter-Bund: „Es geht um Erste-Hilfe-Kurse, um eine Smartpho-

ne-App und um Defibrillatoren.“ Geplant seien jeweils 190 Erste-Hilfe-Kurse pro Land, die neun Unterrichtseinheiten à 45 Minuten umfassen. „Es ist unsere Hoffnung, dass die Teilnehmer sich dann als freiwillige Ersthelfer für Saving Life registrieren lassen.“ Die Namen würden dann in der Smartphone-App „Meine Stadt rettet“ eingepflegt, bei der der Arbeiter-Samariter-Bund Projektpartner ist. „Geht ein Notruf aufgrund eines Herzstillstands bei einer Rettungsleitstelle ein, können die Ersthelfer ermittelt werden, die am nächsten am Einsatzort dran sind.“ Bestenfalls sind das gleich mehrere Helfer, sodass einer mit der Herzlungen-Wiederbelebung beginnen kann, der zweite einen Defibrillator holt und der dritte Angehörigen assistiert und gegebenenfalls bei der Wie-

derbelegung hilft. Die Standorte aller Defibrillatoren solle online erfasst und öffentlich zugänglich gemacht werden. Für Schleswig-Holstein sind derzeit 750 Standorte in der App zu finden.

Plötzlicher Herzstillstand – eine der häufigsten Todesursachen

„Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist großartig“, sagte Dr. Jan-Thorsten Gräsner, Direktor des Kieles Instituts für Rettungs- und Notfallmedizin des UKSH. „Gemeinsam können wir die Zahl der Menschen, die einer Herzstillstand überleben, deutlich erhöhen.“

☉ **Weitere Informationen** gibt es auf www.savinglife.eu, die Standorte der Defibrillatoren unter www.sh-schockt.de und www.hjertestarter.dk